

zwei Exemplare der *Serpula Damesi* NÖTL., mithin zwei gesonderte Cenoman-Geschiebe fand.

In gleicher Weise sind bekanntlich auch bestimmte Geschiebe anderen Alters an gewissen Punkten besonders häufig, was bei Studien über Bewegungsrichtungen des Eises wie über den anstehenden Untergrund der nördlichen Herkunftsgegenden von Interesse sein dürfte.

## 9. Zum Gedächtnis von Adolf Karl Remelé.

Mit ADOLF REMELÉ, der am 16. November v. J. im 76. Lebensjahre verstorben ist, ist eines der ältesten Mitglieder unserer Gesellschaft und zugleich der letzte jener rheinischen Geologengruppe, der VAN CALKER, LASPEYRES, LASAULX, VOGELSAANG und ZIRKEL zugehörten, heimgegangen. Der jungen Generation von Geologen ist REMELÉ kaum mehr persönlich bekannt geworden, da er in dem letzten Jahrzehnt nicht mehr unsere Sitzungen und Versammlungen besuchte, während er früher längere Zeit hindurch daran regen Anteil nahm.

Er war zu Ürdingen a. Rhein am 17. Juli 1839 geboren, besuchte das Gymnasium in Emmerich und trat im Herbst 1857 in die preußische Berglaufbahn ein. Nach Beendigung zweier praktischer Jahre im Siegener und Dürener Bergamtsbezirk studierte er in Bonn, Paris (École des Mines), wo er 1862 die Berg- und Hütteningenieur-Prüfung bestand, und sodann in Berlin. Im Winterhalbjahr 1863/64 war er wieder in Paris im Privatlaboratorium von Prof. RIVOR mit eigenen wissenschaftlichen Untersuchungen beschäftigt und promovierte sodann in Berlin am 23. Juli 1864 mit einer Arbeit über das Uran-Rot zum Dr. phil. Nach weiteren 2 Jahren wissenschaftlicher Vorarbeiten habilitierte er sich am 1. Dezember 1866 als Privatdozent für anorganische Chemie und Mineralanalyse an der Berliner Universität. Er hielt außerdem auch an der Bergakademie Vorlesungen.

Am 1. Oktober 1868 wurde er zum Nachfolger von LOTHAR MEYER in der damals noch weit umfassenden Professur für anorganische Naturwissenschaften an der Forstakademie Eberswalde ernannt, der er auch bis zu seinem

Lebensende, zum Schlusse noch als Professor honorarius, angehörte. Nachdem 1874 die Physik von dieser Professur abgezweigt war, blieb noch die Chemie, Mineralogie und Geologie bis zu REMELÉ'S Rücktritt darin vereinigt. Erst dann trat mit der Neubesetzung eine Teilung ein.

Von der anorganischen und Mineralchemie kam REMELÉ dann später wieder in sein ursprüngliches geologisches Fahrwasser durch die Beschäftigung mit den in der Umgebung von Eberswalde früher so massenhaft und in so reicher Mannigfaltigkeit vorkommenden nordischen Diluvialgeschieben. Seit der Mitte der siebziger Jahre begann er damit. Durch unermüdliches Sammeln brachte er schon im Laufe weniger Jahre eine sehr ansehnliche Sammlung besonders von Sedimentärgeschieben zusammen, die ständig wuchs und durch den Ankauf mehrerer größerer Privatsammlungen (BEHM, KIRCHNER) noch eine weitere wertvolle Ausgestaltung erfuhr. Dazu kam, daß REMELÉ mit besonderer Liebe und Sorgfalt und meisterhafter Geschicklichkeit die Fossilien herauszuarbeiten verstand, so daß die Eberswalder Sammlung sowohl was den Umfang wie die Schönheit der Stücke betraf, bald eine der ersten auf diesem Gebiete wurde.

Es fielen diese Bestrebungen REMELÉ'S damals gerade in eine für solche Geschiebestudien sehr angeregte Zeit. Der außerordentliche Aufschwung, den die Paläontologie und Stratigraphie nahm, hatte die Blicke von neuem auf diese schier unerschöpfliche Fundgrube gut erhaltener Fossilien der verschiedensten Formationen in den Geschieben gelenkt. Besonders als TORELLS Inlandeis-Theorie ihren glänzenden Siegeszug antrat, da erhielten die Geschiebe noch eine weitere Bedeutung. Die Untersuchungen über die Herkunft der einzelnen Geschiebearten aus dem Norden und ihre Verteilung über Norddeutschland lieferte wichtige Bausteine zum Ausbau dieser Theorie. Eine Fülle neuer Fossilformen des skandinavisch-baltischen Paläozoikums wurden zuerst aus den Geschieben bekannt, wie auch die stratigraphische Gliederung des schwedisch-baltischen Silurs durch die Untersuchung der Geschiebe eine bedeutende Förderung erfuhr. Hier hat REMELÉ mit seinen Arbeiten einen ebenso wesentlichen wie verdienstlichen Anteil gehabt.

Männer wie FERD. RÖMER, BEYRICH und DAMES hatten mit reichem Erfolg dies Sondergebiet erschürft. Namentlich die beiden letztgenannten waren es, an denen REMELÉ zu-

nächst eine Stütze seiner Bestrebungen und Untersuchungen fand. Ein reger Briefwechsel mit allen den bekannten Forschern auf diesem Gebiete entspann sich und die Eberswalder Sammlung wurde von zahlreichen inländischen wie ausländischen Fachgenossen aufgesucht und zu Rate gezogen.

Der häufigste Besucher, mit dem REMELÉ auch enger befreundet war, war FRIEDRICH SCHMIDT von der Petersburger Akademie. Er kam bei seiner jährlichen Reise nach Deutschland fast regelmäßig nach Eberswalde und hat hier in der Geschiebesammlung manches wertvolle Stück zu seinem großen Werk über die baltischen Silur-Trilobiten gefunden.

Auch die überaus beifällige Anerkennung, die eine auf dem Berliner Internationalen Geologenkongreß ausgestellte Auswahl dieser Geschiebesammlung allseitig fand, war ein wohlverdienter Lohn für REMELÉS rastlose Arbeit daran.

Durch Studienreisen, die REMELÉ nach Seeland, Bornholm, Schweden und den deutschen Ostseeprovinzen unternahm, legte er den Grund zu einer Sammlung vortrefflichen Vergleichsmaterials aus den Heimatsgebieten der Geschiebe.

In zahlreichen kleineren und größeren Beiträgen, die fast ausschließlich in der Zeitschrift unserer Gesellschaft erschienen sind, hat REMELÉ eine Fülle sorgfältiger Beobachtungen veröffentlicht. Eine ganze Anzahl der verschiedensten schwedischen Vorkommen wies er zumeist an den märkischen Geschieben nach und beschrieb eine Reihe neuer Tierformen daraus.

Ein groß angelegtes Werk „Untersuchungen über die versteinierungsführenden Diluvialgeschiebe des norddeutschen Flachlandes“ sollte in einer Reihe von Lieferungen gewissermaßen eine erschöpfende *Lethaea erratica* werden. Leider ist es nicht über zwei (Nr. 1 und 3) Lieferungen hinausgekommen. Die erste gab eine sehr wertvolle Übersicht über das schwedische Kambrium und Untersilur, die andere eine schöne Arbeit über untersilurische gekrümmte Cephalopoden.

Dem Unter-Silur und Kambrium galten auch REMELÉS spätere Untersuchungen hauptsächlich. Daneben aber beschäftigten ihn auch die Devon-, Kreide- und Tertiär-Geschiebe (so wies er das Vorkommen einer Scholle von Bernstein-Erde im Eberswalder Diluvium nach) wie endlich auch die Silikat-Gesteine. Auch das Vorkommen diluvialer Wirbeltiere in den Eberswalder Kiesen war Gegenstand seiner Untersuchungen.

Diese Geschiebestudien setzten REMELÉ z. B. in den Stand, die einzelnen Stufen des Untersilurs von Öland aus den Geschieben richtig herauszuschälen, wie ihm DAMES anerkennend nach der Rückkehr von einer Öland-Fahrt schreibt.

Die in den achtziger Jahren von BERENDT in der Uckermark betriebenen Untersuchungen über den klassischen sog. baltischen Endmoränengürtel beschäftigten auch REMELÉ eifrig.

Mit dem Jahre 1893 fanden REMELÉS Veröffentlichungen in unserer Zeitschrift ein Ende. Die Entdeckung der unsichtbaren Strahlen durch RÖNTGEN hatte ihn mächtig gepackt und so knüpfte er an seine Erstlingsarbeit über das Uran-Rot wieder an und beschäftigte sich in der Folge vorwiegend mit Untersuchungen über unsichtbare Strahlen, worüber er noch ein paar kleinere Mitteilungen veröffentlicht hat.

Eine seit langem vollendete Niederschrift über Brachiopoden des Fenestellen-Kalkes ist leider bisher nicht aufzufinden gewesen.

REMELE vereinigte in sich eine scharfe Beobachtungsgabe und einen feinen Formensinn; sie offenbarten die künstlerische Ader in ihm, die für den rechten Paläontologen unerlässlich ist. Diese fand auch in der Pflege der Musik bei ihm einen weiteren Ausdruck. Aus ihr entsprang auch die liebevolle Sorgfalt, die er allen Abbildungen und Tafeln zu seinen Arbeiten stets zuteil werden ließ. Obwohl er selbst als sehr erfahrener Photograph zahlreiche treffliche Aufnahmen von den Geschiebefossilien hergestellt hatte, so empfand er doch mit feinem künstlerischen Verständnis viel zu sehr das unzureichende der reinen photographischen Wiedergabe der meisten Objekte in wissenschaftlichen Arbeiten, wie sie leider so häufig kritiklos angewandt wird. REMELÉ betrachtete die Lichtbilder nur als Beigaben zur Unterstützung des zeichnenden Künstlers, um ihm die Idee des betreffenden Gegenstandes leichter zu entwickeln.

Er konnte sich recht drastisch über die Bequemlichkeit mancher Autoren ausdrücken, die ihrer Pflicht, die Anschauung der beschriebenen Gegenstände dem Leser zu vermitteln, so häufig in ganz ungeeigneten, rein photographisch hergestellten, wertlosen Tafeln genügt zu haben glauben. Mit echt niederdeutscher Gründlichkeit, die sich in allen seinen Arbeiten zeigt, war REMELÉ stets bestrebt,



sie äußerlich wie innerlich so vollkommen wie möglich zu gestalten. Nicht eher als bis sie ganz ausgereift, sozusagen bis auf den letzten i-Punkt fertig waren, gab er seine Arbeiten zum Druck, ein Verfahren, das zum Schaden der Wissenschaft bei manchen „modernen“ Autoren für unzeitgemäß gilt.

Als Mensch und Forscher gehörte REMELÉ nicht zu den bequem umgänglichen Naturen. Er war ein Feuergeist, der mit zäher Energie das vorgesteckte Ziel im Auge behielt und unbekümmert um Schwierigkeiten verfolgte. Die besinnliche, ruhige und stetige niederdeutsche Art war durch einen Einschlag französischen Blutes temperamentvoller geworden, und beide Seiten stritten wohl nicht selten bei ihm um die Oberherrschaft. Seine knorrige, aufrechte Art, die durch dieses Temperament beeinflußt wurde, nahm kein Blatt vor den Mund und machte den Verkehr mit ihm nicht immer leicht. Sie erschwerten dem Fernerstehenden eine richtige Würdigung seiner Persönlichkeit. Als akademischer Lehrer erfreute er sich großer Beliebtheit. Seinen Experimental-Vorlesungen wie seinen geologischen Exkursionen widmete er ebenfalls eine bis ins kleinste gehende Sorgfalt in der Vorbereitung und Durchführung.

Der Wert und die Bedeutung seiner zahlreichen Arbeiten für die Kenntnis des norddeutschen Diluviums sichern ihm als feinsinnigen Spezialkenner der ganzen Geschiebeforschung, dessen Autorität im Inlande wie Auslande gebührende Anerkennung fand, einen Ehrenplatz in der Geschichte dieses Wissenszweiges.

### Verzeichnis der Schriften.

1864. De rubro uranico. I. D. Berlin.  
 1866. Handbuch der analytischen Mineralchemie. 3 Bde. Deutsche Übersetzung und Bearbeitung von RIVORS: *Traité d'analyse des substances minérales*, Paris und Leipzig, 1863, 1866.  
 1873. Übersicht der Hauptgesteinsarten des K. Preuß. Staatsgebietes, Berlin (Springer).  
 1874. Über Kalkspath von Andreasberg. *Diese Zeitschr.*, Bd. 26. S. 216 P.  
 1875. Über einen fossilen Säugetierknochen im Löß des Annaberges in Oberschlesien.  
     (Ebenda Bd. 27, S. 479, P.)  
     Über Diluvialvorkommnisse bei Hegermühle.  
     (Ebenda S. 481, P.)  
 Über eine diluviale Bernstein-führende Schicht und über Säugetierreste bei Neustadt-Eberswalde.  
     (Ebenda S. 710. P.)

1876. Geschiebe aus der Gegend von Neustadt-Eberswalde.  
(Ebenda Bd. 28, S. 424, P.)  
Säugetierreste aus der Gegend von Neustadt-Eberswalde.  
(Ebenda S. 428, P.)  
Über die Fauna des Septarientons bei Joachimsthal.  
(Ebenda S. 429, P.)
1880. Über ein Geschiebe mit Paradoxides-Resten.  
(Ebenda Bd. 32, S. 219, P.)  
Über Basaltgeschiebe der Gegend von Eberswalde.  
(Ebenda S. 424, B.)  
Über neue Lituiten aus norddeutschen Diluvialgeschieben.  
(Ebenda S. 432, P.)  
Über die Basalte oder basaltähnlichen Geschiebe der Eberswalder Gegend.  
(Ebenda S. 638, B.)  
Über untersilurische Geschiebe von Eberswalde mit Paläonautilus.  
(Ebenda S. 640, P.)  
Über Kalksteingeschiebe aus der Zone der Wesenbergschen Schicht.  
(Ebenda S. 643, P.)  
Über Geschiebe von untersilurischem Fenestellenkalk oder Leptaenakalk.  
(Ebenda S. 645, P.)  
Über Geschiebe vom Alter des Sadewitzer Kalkes.  
(Ebenda S. 648, P.)  
Über *Nileus Volborthi* aus einem Geschiebe des Vaginatenskalks von Eberswalde.  
(Ebenda S. 650, P.)  
Über *Cervus megaceros* aus dem Diluvium von Hohen-Saathen.  
(Ebenda S. 650, P.)
1881. Zur Gattung *Paläonautilus*.  
(Ebenda Bd. 33, S. 1, A.)  
Paradoxides-Gestein Geschiebe von Eberswalde.  
(Ebenda S. 181, P.)  
*Strombolituites*, ein neues Subgenus der perfekten Lituiten.  
(Ebenda S. 184, P.)  
Über einen Stalaktiten aus der libyschen Wüste.  
(Ebenda S. 184, P.)
1881. Geognost. Übersichtskarte der Gegend von Eberswalde, Berlin 1881.
1881. *Strombolituites*, eine neue Untergattung der perfekten Lituiten nebst Bemerkungen über die Cephalopoden-Gattung *Ancistroceras* BOLL.  
(Ebenda S. 187, A.)  
Nachträgliche Bemerkungen zu *Strombolituites* m. und *Ancistroceras* BOLL.  
(Ebenda S. 478, B.)  
Über ein Tessini-Gestein Geschiebe von Eberswalde.  
(Ebenda S. 491, P.)  
Über das Herkommen und die Altersstellung der Geschiebe von glaukonitischem Orthocerenkalk.  
(Ebenda S. 492, P.)

- Über ein Geschiebe mit *Harpides hospes* BEYR. von Neu-Strelitz.  
(Ebenda S. 500, P.)
- Über das Vorkommen des schwedischen Ceratopyge-Kalkes unter den norddeutschen Diluvialgeschieben.  
(Ebenda S. 695, B.)
- Diluvialgeschiebe von Eberswalde.  
(Ebenda S. 700, P.)
- Cervus tarandus* von Eberswalde.  
(Ebenda S. 703, P.)
1882. Über einige gekrümmte untersilurische Cephalopoden.  
(Ebenda Bd. 34, S. 116, A.)
- Über *Rhynchorthoceras*.  
(Ebenda S. 201, P.)
- Über Geschiebe des Wesenberger Gesteins.  
(Ebenda S. 445, P.)
- Über *Rhynchorthoceras Angelini* BOLL. sp.  
(Ebenda S. 650, P.)
- Über Fenestellenkalk.  
(Ebenda S. 651, P.)
1883. Untersuchungen über die versteinierungsführenden Diluvialgeschiebe des norddeutschen Flachlandes mit besonderer Berücksichtigung der Mark Brandenburg.  
I. Stück. Allgemeine Einleitung nebst Übersicht der älteren baltischen Sedimentgebilde. 1. Lief. Berlin (Springer).  
Über Herkommen der Geschiebe von Macrouruskalk und über einige Bornholmer Geschiebe.  
(Diese Zeitschr. Bd. 35, S. 206, B.)
- Über ein *Paradoxides* führendes Geschiebe von Liebenberg.  
(Ebenda S. 871, P.)
- Über Kreidegeschiebe bei Eberswalde.  
(Ebenda S. 872, P.)
1884. Über *Homalops*, eine neue Phacopiden-Gattung.  
(Ebenda Bd. 36, S. 200, P.)
- Über Silurgeschiebe der Mark Brandenburg.  
(Ebenda S. 884, P.)
1885. Über paläozoische Geschiebe von Eberswalde.  
(Ebenda Bd. 37, S. 221, P.)
- Über obersilurische Geschiebe von Eberswalde.  
(Ebenda S. 550, P.)
- Über schwedischen Cystideenkalk als märkisches Geschiebe.  
(Ebenda S. 813, P.)
- Bemerkungen über die geologische Stellung des Joachimsthal-Lieper Geschiebewalles.  
(Ebenda S. 1014 und 1031, B. u. P.)
- Über zwei neue Trilobitentypen aus untersilurischen Diluvialgeschieben von Eberswalde.  
(Ebenda S. 1032, P.)
- Katalog der von Prof. Dr. AD. REMELÉ beim internat. Geologen-Kongreß zu Berlin im September und Oktober 1885 ausgestellten Geschiebesammlung. Berlin, 1885.

886. Über *Trinucleus*-Schiefer als Diluvialgeschiebe.  
(Diese Zeitschr. Bd. 38, S. 243, P.)  
Über die Systematik der Lituiten.  
(Ebenda S. 467, P.)
888. Richtigstellung einer auf die Phacopiden-Spezies *Homalops Altumii* REM. bezüglichen Angabe.  
(Ebenda Bd. 40, S. 586, B.)  
Über einige Glossophoren aus Unter-Silur-Geschieben des norddeutschen Diluviums.  
(Ebenda S. 666, A.)
889. Einiges über *Euomphalus declivis* REM. und *Hyolithus inaequistriatus* REM.  
(Geologiska Fören. Stockholm, Förhandl. Nr. 126. Heft 7. S. 429.)
889. Über *Hyolithus inaequistriatus* REM.  
(Diese Zeitschr., Bd. 41, S. 547, B.)  
Über einige Glossophoren aus Untersilur-Geschieben des norddeutschen Diluviums.  
(Ebenda S. 762, A.)  
Über einige märkische Diluvialgeschiebe.  
(Ebenda S. 784, P.)
890. Über Pentameren aus den auf Öland zurückzuführenden Geschieben von *Macrourus*-Kalk.  
(Ebenda Bd. 42, S. 793, P.)  
Untersuchungen über die versteinierungsführenden Diluvialgeschiebe usw.  
I. Stück, 3. Lief. Untersilur, gekrümmte Cephalopoden.
893. Über Diluvialgeschiebe aus Ost- und Westpreußen.  
(Sitz.-Ber. Phys. Ökonom.-Ges. Königsberg, 34. Jahrg.)
899. Die Glazialerscheinungen des Rüdersdorfer Muschelkalks.  
Bei der Exkursion der Deutschen Geol. Ges. 28. 9. 1898.  
Eberswalde (im Selbstverlag).
910. Über die Diluvialgeschiebe der Mark Brandenburg und speziell über ein pflanzenführendes Geschiebe von Eberswalde aus dem Bornholmer Lias (nur Titel). Referat in „Der Geologe“, Nr. 2, 1910.  
(Verhandl. d. Ges. Deutscher Naturforscher usw. zu Königsberg, 1910.)

P. G. KRAUSE.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [68](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [9. Zum Gedächtnis von Adolf Karl Remele, 94-101](#)